

stellung der erwähnten Kirche sowie für seinen särglichen Unterhalt, und führte mit unsäglichen Beschwerden und harter Arbeit die Restauration zu Ende. Mit wachsendem Muth und unternehmendem Eifer, auch eine zerfallene, dem hl. Petrus geweihte Kapelle und dann auch das uralte, den Benedictinern gehörige Kirchlein Maria von den Engeln, Portiuncula genannt, welches eine starke halbe Stunde von Assisi entfernt ist, in gleicher Weise herzustellen. Der zuletzt genannte Ort war dem Heiligen vor allen anderen auf Erden lieb; hier verharrte er Tag und Nacht im Gebete, hier legte er den Grundstein seines Ordens, und hier empfahl er sterbend seinen Brüdern, nie dieses der seligsten Jungfrau so liebe Kirchlein zu verlassen. Etwa zwei Jahre dauerten diese äußeren Arbeiten und Bedrängnisse, unter welchen Franz von Tag zu Tag innerlich an Licht und Kraft erstarkte.

Am 24. Februar 1209 (Wadding gibt wohl irrthümlich das Jahr 1208 an) hörte Franz, als er in St. Maria von den Engeln der heiligen Messe beiwohnte, die Worte des Herrn vorlesen (Matth. 10, 7. Luc. 9, 39), daß seine Jünger hinausgehen und das Evangelium verkünden, daß sie kein Gold und Silber, kein Geld im Gürtel, keine Reisetasche, keine Schuhe noch Reisestab haben sollten. Diese Botschaft entsprach vollständig dem innern Drange seines Geistes; jene Worte erschienen ihm als ein speciell an ihn gerichteter Befehl Gottes und offenbarten ihm mit überwältigender Gewißheit seinen Beruf und die Idee seines Ordens. „Das ist's,“ rief er aus, „was ich wünsche, was ich von ganzem Herzen verlange.“ Sofort warf er die Schuhe, den Stab, die Tasche, das Geld bei Seite, und statt des lebernen Riemens umgürtete er mit einem Strick eine „in Kreuzesform gestaltete Tunica“ (Thomas v. Celano). Von diesem Jahre und Tage wird mit Recht die Stiftung des Ordens der Minderbrüder gerechnet; doch ist zu beachten, daß dieselbe in den alten Quellen meistens zwei Jahre früher datirt wird, nämlich von dem Tage, an welchem Franz vor dem Bischof auf sein Vermögen Verzicht leistete (1207). Diese Verschiedenheit hat große Verwirrung in die chronologischen Angaben gebracht (vgl. P. Panfilo, Storia compendiosa I, c. 7). Sobald der Heilige alles Erdengut mit Füßen getreten und für sich, wie für seinen Orden, die Perle der ewangelischen und apostolischen Armut gewonnen hatte, begann er auch den andern Theil seines Berufes auszuführen, nämlich den Völkern das Reich Gottes und die Buße zu verkündigen. Einstweilen that er dieß noch nicht in förmlichen Predigten. In Assisi begann er der friedelosen Welt den Frieden Gottes durch Flucht der Laster und Uebung der Tugenden in überaus einfachen, aber mit Kraft von Oben die Herzen zerknirschenden Worten zu verkünden; immer begann er mit dem Satz: „Der Herr gebe euch den Frieden.“ Wenige Wochen darauf schlossen sich ihm mit unerschütterlicher Treue seine ersten Gefährten

an: Bernhard von Quintavalle, ein reicher Mann, dann Petrus Catanus, Canoniker der Cathedralen, aber nicht Priester, und acht Tage später Regibius (Giles), alle drei aus Assisi. Zuerst mußten sie ihre ganze Habe den Armen geben; dann führte der Mann Gottes sie in eine rasch errichtete, armeliche Hütte bei Maria von den Engeln, gab ihnen das Ordenskleid und ging bald darauf mit ihnen auf kleine Missionsreisen, um dem Volke durch Beispiel und schlichte Worte die Buße zu predigen, wobei ihnen Spott und Unbilden in Fülle zu Theil wurden. In kurzer Frist folgten dem Heiligen schon elf Jünger, unter ihnen ein Priester von Assisi mit Namen Sylvester. Da sagte Franz zu seinen Brüdern: „Lasset uns zu unserer Mutter, der heiligen römischen Kirche, gehen und dem Papste anzeigen, was der Herr durch uns zu wirken angefangen hat, damit wir nach seinem Willen und Befehl fortsetzen, was wir angefangen haben.“ Er schrieb nun seine erste, sehr kurze Regel nieder. „Denn er hat mehrere Regeln gemacht und erprobt, bevor er diejenige verfaßte, welche er zuletzt den Brüdern hinterließ“ (Legend. trium Socior. c. 9 in fin.). Im Mai wahrscheinlich desselben Jahres erschien er vor dem Papste Innocenz III. und erhielt auch nach einigen Schwierigkeiten, nicht ohne besondere Einwirkung Gottes auf den Papst, eine mündliche Bestätigung seiner damals ganz neu erscheinenden Lebensweise. „Knieend versprach er demüthig und andächtig dem Papste Gehorsam und Ehrerbietung; die anderen Brüder aber versprachen nach dem Befehle des Papstes in gleicher Weise dem sel. Franciscus Gehorsam und Ehrerbietung“ (Legend. trium Socior.). Auch wollte der Papst, daß seine Gefährten sämmtlich durch Annahme der tonsur den Rang von Clerikern erhielten, sowie, daß sie mit Erlaubniß ihres Meisters predigen dürften. Kurzum lehrten Alle nach Assisi zurück. Nach freudigem Aufenthalt in einer Hütte bei Rivotorto erhielt Franz von dem Abt des am Berge Subasio liegenden, 1399 zerstörten Benedictinerklosters das geliebte Kirchlein Maria von den Engeln, die Wiege seines Ordens, mit dem nächsten Terrain zu bleibendem Gebrauche gegen einen jährlichen Zins von einigen Fischen. Jetzt entfaltete er die Fülle seines Geistes, und mit päpstlicher Erlaubniß und Sendung das Evangelium verkündend, trat er auf „als wahrer Herold Gottes, wie eine Erscheinung aus der andern Welt“. Andere ausgezeichnete Brüder schlossen sich ihm an, namentlich die Brüder Leo, „das Schäflein Gottes“, später Secretär und Beichtvater des Heiligen, Rufinus und Massäus. In äußerster Armut, oft nur von mühsam erbetelten Rüben statt des Brodes lebend, genossen die Erstlinge des Ordens in himmlischer Freude und Liebe die Fülle des in Franciscus wirksamen Geistes. Die alten Legenden berichten, daß der heilige Stifter damals oft über sich hinaus in ein göttliches Licht ganz verzückt wurde, so daß er vieles Zukünftige,